

DRUCKEN

Geflüchtete sollen zu Freiwilligen werden

Flüchtlingsbetreuer Kemal Özdemir setzt ein neues Projekt für die Samtgemeinde Baddeckenstedt um.

Von Kjell Sonnemann

Baddeckenstedt. „Vom Ehrenamt haben viele Flüchtlinge profitiert“, sagt Kemal Özdemir. „Sie sollen lernen, selbst ehrenamtlich tätig zu werden und so anderen Flüchtlingen helfen.“ Der Mitarbeiter der Baddeckenstedter Verwaltung hat seit drei Monaten eine weitere Aufgabe: Er soll Geflüchteten helfen, sich freiwillig zu engagieren. Dafür gibt es Fördermittel. Für die Samtgemeinden Baddeckenstedt und Elm-Asse ist „Ein Ehrenamt für Geflüchtete“ ein Gewinn. Es wird zu 80 Prozent vom Land Niedersachsen gefördert, den Rest übernimmt die Freiwilligenagentur.

Im Baddeckenstedter Rathaus arbeitete Özdemir schon vorher als Sachbearbeiter in der Flüchtlingsbetreuung. Dank des Projekts wurde seine Halbtagsstelle um 13,5 Stunden aufgestockt – „die Aufgabenbereiche ergänzen sich“, erklärt der 44-jährige Goslarer.

Aus vier Bausteinen besteht das Projekt. Zum einen sollen Ansprechpartner für Geflüchtete und andere Menschen aus dem außereuropäischen Ausland gewählt werden. Birgit Simons, Leiterin des Sozialamtes, ergänzt: „Wir wollen hören, was sie wollen, wo ihre Ängste liegen.“ Es bringe wenig, wenn die Kommune plane, ohne deren Seite gehört zu haben.



Kemal Özdemir führt ein Gespräch an seinem Schreibtisch im Baddeckenstedter Rathaus.

Foto: Kjell Sonnemann/vp

Weiter geht es in Schulen. In Baddeckenstedt sollen Sprachschule sowie die Haupt- und Realschule zusammenarbeiten. Ziel ist es, mit Jugendlichen, die sich gerade im Leben orientieren, früh in Kontakt zu treten – damit sie sich nicht, im schlimmsten Fall, radikalisierten lassen. Es werden nun Geflüchtete gesucht, die im Un-

terricht über ihre Flucht und Kultur sprechen. „Wissen öffnet für neue Argumente“, so Simons.

Baustein 3 ist das Ehrenamt. Das „Netz der Hilfsbereitschaft“ solle ausgeweitet werden. „Vielen Flüchtlingen wurde erst später klar, dass es Freiwillige waren, die sich um sie gekümmert haben.“ Verwaltungschef Klaus Kubitsch-

ke fügt hinzu: „Wir sind dankbar für jeden Einwohner, der sich engagiert“. Jeder sei eine „wirkliche Bereicherung für die kleine Kommune“. Zu Spitzenzeiten hätten sich über 100 Einwohner um Flüchtlinge gekümmert.

Die Neubürger könnten nun neuen Flüchtlingen helfen, ergänzt Özdemir. Der Kaufmann für

Büromanagement denkt auch an Hobbys: Er möchte Ansprechpartner für Flüchtlinge in Vereinen finden. Diese profitieren von neuen Mitgliedern, und Geflüchtete finden eine Beschäftigung.

Die Integration über Praktika, Ausbildungen und Arbeit ist der letzte Teil des Baustein-Quartetts. Flüchtlinge sollen wissen, dass sie Qualifikationen – etwa ein bestimmtes Sprachniveau – vorweisen müssen. Amtsleiterin Simons weiß allerdings auch, dass viele schnell Geld verdienen möchten, bevor sie abgeschoben werden. Darum appelliert sie an die Bundesregierung: „Es muss schneller Klarheit geben, wer bleiben darf.“

Viel hat Özdemir bis Ende des Jahres, wenn das Projekt endet, zu tun. Er ist nicht nur Vermittler, sondern hält auch den Kontakt etwa zur Awo und zum Berufsinformationszentrum. Er besucht Workshops zu Themen wie interkulturelle Kommunikation. Bei seiner Arbeit hilft es, dass er Deutsch, Englisch, Türkisch und Französisch spricht.

Reden Sie mit!

Wie können Flüchtlinge zu Ehrenamtlichen werden?

salzgitter-zeitung.de